

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal; Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei im Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmoniezeile oder deren Raum 6 Bl. nachwärts 9 Pf.

Nr. 65.

Freitag, den 29. April 1887.

48. Jahrgang.

Nützliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Tuch- und Kleiderhändlers **Albert Breitenbach** in Winnenden wurde

heute am 26. April, 1887, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Amtsnotar **Dintelader** in Winnenden ist zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Mai 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 26. Mai 1887, Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Mai 1887 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Waiblingen

Gerichtsschreiberei:

U b t.

Missionsfest in Waiblingen.

Sonntag 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr.

Vorträge der H. Pfarrer **Müller** von Buch, Missionare **Frisz** und **Ott**. Die Herren Geistlichen werden um Verkündigung in ihren Gemeinden gebeten.

H. Stadtpfarramt:

G e b.

Die Visitation der Sonntagschulen

findet am nächsten

Sonntag 1. Mai

durch den **Hrn. Bezirksschulinspektor** statt. Die Söhne haben um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr in ihrem gewöhnlichen Schulzimmer, die Töchter um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr im Beck'schen Schulzimmer zu erscheinen und zwar sind alle, welche im letzten Winter die Sonntagschule besuchten verpflichtet zu kommen. Wer ohne Entschuldigung wegbleibt müsste zur Strafe gezogen werden.

Waiblingen, 27. April 1887.

Ortschulinspektor
Zeller.

Waiblingen.

Verpachtung von Sandplätzen.

Die seitherigen Sandplätze unter der Remsbrücke werden am

Samstag den 30. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus auf ein oder mehrere Jahre wieder verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. April 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Remsand-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 30. d. M.

Vorm. 11 Uhr

wird auf dem Rathaus ein **Haufen schöner geschlossener Rems-**
sand im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 27. April 1887.

Stadtschultheißenamt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am **Freitag** den 6. Mai, Nachmittags 12 Uhr bei Gönnewein in Winterbach aus dem Staatswald Wobelhau, Hühnerest, Ketterschlag, Echolmengen, u. s. w. 2 Erlen 3 Fm., 11 Birken 5 Fm., 11 15 buchene Scheiter, 241 buchene Prügel

und Anbruch, 95 birken und erlen Anbruch, ferner aus Ziegelhau, Birken, Weihen: 2 eichene Prügel, für Wagner, 79 buchene Prügel und Anbruch, 44 birken und erlen Anbruch, 116 Nadelholz-Prügel und Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen **Vormittags 8 Uhr** am Weihereck um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr am Stern.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag, 1. Mai

Morgens 6 Uhr

rückt aus zur Musterung, Marsch- und Signalübung:

I. Zug: Steiger-Mannschaft,

II. Zug: Ketter-

III. Zug: Schlauch- und Hydranten-Mannschaft.

Das Kommando:

Kermann.

„**Monopol-Seide**“ (Modebericht.) „**Vom Fels zum Meer**“ 1886 — Heft 8 schreibt:

„Durch Einführung der „**Monopol-Seide**“ hat sich der **Zürcher Seiden-Industrielle G. Henneberg** ein wahres Verdienst um die nach einem einfachen und gebiegenen Seidenstoff seit lange vergeblich Umschau haltende Damenwelt erworben. Das Gewebe ist dauerhaft wie Leder, weich wie Sammt, glänzend wie Atlas; aus reinsten Seide auf Lyoner Stühlen gewoben, erscheint es als eines der solidesten und reichsten Fabrikate, welche die Webindustrie seit lange erzeugt. . . .

Nur direkt und nur acht, wenn auf der Kante eines jeden métre ein-
gedruckt ist: **„G. HENNEBERG'S MONOPOL“** Muster umgehend.

Klagschriften

an das kgl. Amtsgericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Klagschriften

an das Gemeindegericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Fracht- und Gil-Frachtbriefe

Kostgelds-Verträge

Spezial- & General-Quittungen

sind zu haben bei

C. F. Suck.

Waiblingen.
Guten reifen
Bäcksteinkäse,
Glerner Kräuterkäse,
sowie saftige Schweizer-
und Emmenthalerkäse,
billigt bei
Gottlob Weisk.

Waiblingen.
Eine sonnige
Wohnung
für eine einzelne Person hat bis
Jakobi zu vermieten.
Wer? sagt
die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
Einen ordentlichen Menschen
nimmt in
die Lehre.
J. Zimmermann,
Schneider.

Das größte
Bettfedern-Pager
von C. F. Kehnroth, Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 Pfg. das
Pfund sehr gute Sorte 1.25.
Prima Halbdaunen 1,60 S
und 2 A prima Ganzdaunen
pro Pfund M 2,50.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% **Rabatt**
Jede nicht convenirende Waare
wird umgetauscht.

Stuttgart.
Von heute an sind jeden Tag
frische Kutteln
zu haben
Pfund zu 15 Pfg.
Kopffleisch
zu 40 Pfg.
sowie **Fäße, Maul**
zu den billigsten Preisen.
J. Junk, Sulzer,
Judenstraße Nr. 22.

Eßlingen a. N.
Freie Anwesen.

Müdenmühle, mechanische Werkstätten, größere und
kleinere Wirtschaften mit Garten- und Regelpflege, Metz-
gereien, Bäckereien mit und ohne Wirtschaft, Villen,
Privatitze, sowie sonstige Geschäfts- u. Privathäuser aller
Art hier und in der Umgegend. Näheres durch das Kommissions-Bureau
J. Kaufmann, Kronenstraße 25.

Auflage d. „N. M.-Z.“ 49000. **Preis-Bilder-Rätsel** Auflage d. „N. M.-Z.“ 49000.
der „Neuen Musik-Zeitung“.



Nähere Angaben über die verschie-
denen Preise (Harmonium, Violinen,
Zither, Flöte etc.) u. zu beobachtende
Bedingung, enthält d. eben erschien.
Nr. 7, welche d. a. Buch- u. Musikhdl.
gratis zu beziehen ist.
Bestellungen à 50 Pfg. pro Quartal durch alle Buch-, Musikalien-
Handlungen und Postanstalten: direkt von Köln unter Kreuzband Mk. 1,50.

Die „N. M.-Z.“ bringt Biographien,
Novellen, Humoresken, Illustrationen,
Gratisbeil.: Musikstücke, Fremdwörter-
buch etc., ist somit das **billigste,**
reichhaltigste und originaleste
Familienblatt.

Verfucht
Chrenbreitsteiner
seit 1827 bekannte
Stahlquelle

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmut, Bleichsucht**
2c. **Vollständig natürliches Heilmittel.**
Bei **allen** Kranken durchaus sichere
!! Hilfe !!
Lieferungen von 10 Flaschen an überallhin in Deutschland, Oester-
reich und Schweiz **franco, ohne Fracht zu berechnen.**
Preise der Flaschen:
 $\frac{1}{2}$ Ltr. 60 Pf. $\frac{3}{4}$ Ltr. 50 Pf. $\frac{1}{2}$ Ltr. 40 Pf.
Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos
Max Ritter, Brunnen-Versand-Comptoir Coblenz.

Sobald erschien:
Neuester
Zeitungs-Catalog
der im In- und Auslande erscheinenden
Zeitungen, Journale & Zeitschriften
21. Auflage.
Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition Stuttgart.

Stuttgart.
Joppen-Anzüge,
Rock-Anzüge,
Hochzeits-Anzüge
Ueberzieher,
Jünglings-
Anzüge
2c. 2c.

findet man in reicher Auswahl
und in nur solider selbstver-
fertigter Waare, zu **billigen**
aber **festen Preisen** bei
Carl Robert,
Herrenkleiderfabrik,
Stuttgart,
—Gegr. 1839—**Marktstr. 11,**
Ecke der Karlsstraße.



Gegen
Susten, Heiser-
keit, Catarrh,
Brust- und Lungenbe-
schwerden werden mit
unübertrefflichem Er-
folg angewendet die
Carl Bauer'schen
Holmoni-
Justenbonbons
worüber die besten
Zeugnisse vorliegen

in Paquet à 20 S. Blechtafel à 50 S.
Niederlage bei **H. Bollmer Ww.**
in Waiblingen.

Pianos kostenfrei Probefendung
billig baar oder Raten, Prospect
gratis.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Trunksucht.
Zeugnis.
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus!
Schweiz.

Ihre Mittel hatten auszeichneten
Erfolg! Der Patient ist vollständig
von dem Laster geheilt! Die frühere
Neigung zum Trinken ist gänzlich be-
seitigt und bleibt er jetzt immer zu
Hause. Fr. Dom. Walther.
Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich! Die Mittel
sind unschädlich und mit und ohne
Wissen leicht anzuwenden! Garantie!
Hälfte der Kosten nach Heilung!
Zeugnisse, Prospect und Fragebogen
gratis.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate **Mai und Juni** kann auf den
„Remsthal-Boten“
bei allen Postämtern und Postboten für 80 S., bei der Expedition
für 60 S. abonniert werden.

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 27. April. Aus der Kammer. Bei Beginn der
heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten richtete Präsident von
Hohl folgende Worte an die Abgeordneten: Lassen Sie uns, meine
Herrn, eine schöne patriotische Pflicht erfüllen und heute Ludwig Uhlands,
des edlen, herrlichen Mannes, dessen 100jähriges Geburtsfest in der
schwäbischen Heimat und sonst im deutschen Vaterland in diesen Tagen
gefeiert wird, auch in unserem Hause gedenken, welchem derselbe — nach
dem harten, aber siegreichen Kampf für unsere noch heute bestehende
segensreiche Verfassung — zwölf Jahre lang angehört hat. Das weitere Wort er-
teilte ich dem Kanzler Nümelin. Dieser beleuchtete sodann die Bedeutung
Uhlands als Forscher, Dichter und Patriot; nicht als Parteimann, was
er eigentlich nie gewesen, feire ihn das Haus, sondern als politischen

Charakter, als unbeugsamen Anwalt des Rechts, gleich unbeugsam nach
unten wie nach oben. Nicht oft habe Uhland gesprochen, seine Rede
war jedoch kernig, kräftig, stets maßvoll und niemals verlehend. Der
Gehalt seiner Rede fesselte stets die Aufmerksamkeit des Hauses. Sein
politischer Blick reichte über die engere Heimat hinaus. Wie er bei
seiner großdeutschen Gesinnung sich zu der heutigen Gestaltung Deutsch-
lands stellen würde, darüber könne man bloß Vermutungen sagen. Er
bittet das Haus, Uhland, den Stolz des Schwabenlands, den glänzendsten
Namen dieses Hauses, den edlen, fleckenlosen Charakter, durch Erhebung
von den Sigen zu ehren. (Geschicht). — Beim Postetat machte Minister
v. Mittnacht Mitteilungen über die Privatstadtpostfrage und schloß damit,
daß wenn durch dieselbe ein dauernder Ausfall an Einnahmen für die
Staatspost entstehen würde, so werde diese dem Privatinstitut auf tari-
fariem Gebiete entgegnetreten. Der Minister beklagte sich im Laufe
seiner Ausführungen über die Art der Parteinahme eines Teils der
hiesigen Presse und der Bürgervereine zu Gunsten des Privatinstituts.
Stuttgart, 27. April. (Uhlandsfeier.) Während gestern vor-
mittag in den höheren Schulen und den Töchterinstituten der Stadt Fest-
akte stattfanden, mit Reden der Lehrer, Gesängen und Deklamationen
der Schüler und Schülerinnen, legte der Marktplatz die letzte Hand an
sein Feierkleid; sämtliche Häuser desselben wurden aufs schönste mit
Blumen, Kränzen, Guirlanden und Fahnen dekoriert. Gegen die Mittags-
stunde begann denn auch ein Wogen nach dem Marktplatz zu, das trotz
des Regenwetters, welches das Fest stören zu wollen schien, immer mehr
zunahm, je näher die Stunde der Feier kam. Glücklicherweise legte sich
noch rechtzeitig der Regen und der große Festzug traf bei klarem Himmel
ein. 1300 Sänger, 37 Vereine aus Stuttgart, Berg, Heßlach, Gablen-
berg, Eßlingen, Ludwigsburg, Cannstatt und Gaisburg mit ebensoviel

prächtigen Fahnen bildeten den Zug, dem die Musik und der Stuttgarter Liederfranz voranschritt und der mit Jubel auf dem Marktplatz empfangen wurde, wo inzwischen, Kopf an Kopf, über 10 000 Personen der Auf- führung harren. Inzwischen war der kgl. Hof im Neeff'schen Hause an- gekommen: S. M. die Königin, Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Katharina, Prinz und Prinzessin Weimar mit Tochter, Herzogin Wera mit den beiden Prinzessinnen, Fürst und Fürstin Hohenlohe-Langenburg mit Tochter, sowie die Damen und Herren vom Gefolge. Das Publikum hatte den Eintritt S. M. der Königin in das schön geschmückte Bürger- haus mit begeisterten Hochrufen begrüßt, der Herr des Hauses und seine nächsten Verwandten empfingen die hohen Herrschaften am Eingange des- selben: Kaufmann und Prof. Neeff (Verwandte Uhlands), Hofprediger Dr. Braun, Direktor von Winterlin und Staatsrat v. Köstlin. In den oberen Räumen begrüßten die Damen des Hauses die fürstlichen Gäste und die jüngste Tochter, Fräulein Luise Neff, hatte die Ehre, S. M. der Königin ein prächtiges Bouquet zu überreichen. Nachdem die Sänger sich nun auf der Tribüne aufgestellt und ihre Fahnen zum malerischen Hintergrund zusammengestellt hatten, trugen sie unter Förstlers Leitung das ewige schöne und erhebende Lied „An das Vaterland“ vor, dem die Festrede des Vorstands Steible, kurz und bündig, folgte. Er erinnerte in kräftiger Weise an das, was Umland dem Volkslied, dem Volksgefang gewesen ist, und wie die Sänger vor allem begeistert am heutigen Tage des Dichters gedenken. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf Ludwig Umland, in das die Menge jubelnd einstimmte. Teils mit, teils ohne Musikbegleitung, teils vom ganzen, teils von kleinerem Chor kamen dann Siegesbotschaft, Gesang der Jünglinge, Frühlingsglaube, der Wirtin Töchterlein, der gute Kamerad und freie Kunst zur Aufführung. Diese allgemeine Volksfeier für Groß und Klein, Alt und Jung, Arm und Reich muß als ein überaus glücklicher Gedanke angesehen werden. Nach der Feier fuhr Ihre Majestät, abermals mit Hoch begrüßt, zum Residenzschloß zurück. Die Sänger zogen zur Liederhalle zurück, woselbst im Konzert- saale eine gesellige Unterhaltung stattfand, bei der R. M. Georgii II. und Bismann (Ludwigsburg) Ansprachen hielten, das Verdienst Uhlands um den Volksgefang und den Gedanken des Vaterlands preisend.

Abends 8 Uhr war der Liederhalle festsaal überfüllt. Nach dem Programm des daselbst abgehaltenen Festbanketts wechselten lebende Bilder und Reden mit einander ab. Die erste Rede hielt Prof. Th. Schott auf das Vaterland. Er hob hervor, daß Umland selbst am meisten dazu bei- getragen, in Süddeutschland den Gedanken eines großen einigen deutschen Vaterlands zu wecken, daß er durch seine patriotischen Lieder den Norden und Süden mit einander verknüpft habe und daß er der erste gewesen wäre, des neuerstandenen Reiches sich zu freuen. Die gebiegene Rede fand großen Widerhall in der Versammlung. Der Vorhang hob sich und man sah als lebendes Bild den guten Kameraden. Eine Schar Krieger in der Uniform des 7jährigen Krieges führt eine feindliche Stellung; im Vordergrund liegt der Getroffene und streckt dem Kameraden die Hand entgegen. Das schöne von lauter frischen jungen Männern dargestellte Bild wurde mit großem Jubel aufgenommen und immer wieder begehrt.

Noch höher stiegen die Wogen der Begeisterung, als der Dichter Karl Gerol auf die Tribüne trat und einen poetischen Festgruß sprach. Der Inhalt dieses Gedichtes, der einfache, schlichte, aber ausdrucks- volle Vortrag und die edle Persönlichkeit des Dichters wirkten zusammen, diese Huldbildung für die Mannen Uhlands als den weithellendsten Moment dieser so ergreifenden Festfeier erscheinen zu lassen, und sie allen, die ihr beigewohnt, unauslöschlich ins Gedächtnis einzuprägen. Das nächste lebende Bild stellte die „drei Könige von Heimsen“ vor, das bekannte Bild von Gegenbauer mit der brennenden Burg im Hintergrund. Sodann feierte Prof. Hermann Fischer die Komponisten Uhländischer Dichtungen: Schubert, Mendelssohn, Sütcher, vor allem Kreuzer. Er führte in schöner Sprache den Gedanken aus, daß kein Dichter so wie Umland die Musiker zur Komposition angeregt habe, und erinnerte daran, wie gerade durch die musikalische Weise seine Dichtungen in die breitesten Schichten des Volkes gedrungen sind. Ein prächtiges Bild war das nun folgende: Normännischer Brauch. Darauf folgte die Deklamation des Vertran de Born durch Herrn Dr. Bassermann und das lebende Bild: des Sängers Fluch, mit einer großen Anzahl von Personen in prächtigen Gewändern. Herr Ober- studienrat Dr. v. Dorn dankte dem Liederfranz, daß er diese Feier so schön durchgeführt habe; er toastierte sodann auf die deutsche Jugend, indem er aus der Biographie, wie aus den Werken Uhlands die vielen Züge heraus hob, welche darin für die Jugend vorbildlich sind. Das letzte lebende Bild, die Huldbildung an Umland, zeigte eine große Zahl von Per- sonen; alle Stämme Deutschlands, Soldaten und Studenten, Jünglinge, Mädchen, Kinder und Greise sind um die Büste versammelt, welche von zwei Genien mit dem Lorbeer geschmückt wird. Ein Doppelquartett stimmt dazu folgende Strophe an:

Dir, Schwabens treuestem Sängermund,
Gilt unser Dank aus Herzensgrund;
Du schiedst, doch Deines Liedes Wort
Bleibt Deines Volkes Stolz und Hort.

Die Musik ging über zu dem „Lied der Deutschen“ und das gesamte Auditorium fiel ein in das „Deutschland, Deutschland über alles.“ Herr Steible dankte den Majestäten und dem königlichen Hause für die Be- teiligung an dem Feste, er dankte allen aktiven Teilnehmern für ihre Mühe- waltung. Damit war das Programm der Feier zu Ende, aber noch lange blieben die festlich Bestimmten beisammen.

— Auch von verschiedenen andern Städten des Landes wird eine festliche Begehung des 100jährigen Geburtstags unseres vaterländischen Dichters U h l a n d gemeldet.

Stuttgart, 27. April. Einem Fuhrmann, welcher gestern in der oberen Stadt fuhr, wurden seine Pferde widerspenstig. Ein in der Nähe befindlicher Mann nahm dem Fuhrmann die Peitsche ab und mißhandelte die Tiere, da schlug eines derselben aus, traf den Mann ins Gesicht, spaltete ihm die Oberlippe und verletzte das Nasenbein.

Heidenheim, 24. April. Gestern wurden zwei an einen Wagen gespannte Pferde scheu und gingen durch. Der Heizer Egelmaier wollte, um Unglück zu verhindern, die in rasendem Lauf begriffenen Pferde auf- halten und fiel ihnen in die Füße. Dabei erhielt er von der Wagen- decksel einen solch harten Schlag an das Schläfenbein, daß er bewußt- los wurde. Der Wagen ging über ihn hinweg und er erhielt dabei noch weitere Verletzungen. Obwohl er mit Hilfe des Arztes wieder zum Bewußtsein gebracht wurde, ist sein Zustand nicht ungefährlich.

Ulm, 26. April. Tagelöhner Bosh aus Pfuhl war am Sonntag nachmittag hieher gegangen und machte sich um 10 Uhr nachts wieder auf den Heimweg. Er nahm seinen Weg gegen die Donau und wollte zweifellos die Fähr beim Gänsturm zum Uebersetzen auf das bayerische Ufer benutzen. Hierbei fiel er in den an dieser Stelle tiefen Fluß und ertrank.

Wangen, 26. April. In den letzten Tagen war Wasserbauinsp. Schmann hier, um den für die Stadt. Wasserleitung ausgearbeiteten Plan zu erklären. Es geschah dies in einer außerordentlichen Sitzung beider Kollegien und wird nun sofort die Inangriffnahme der Einrichtung er- folgen, sobald die oberbehördliche Genehmigung erlangt ist. Die Gesamt- kosten sind auf 68 300 M. berechnet, was indes keine Erhöhung der Gemeindeumlage notwendig machen dürfte.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. Die Reichstagskommission zur Vorberatung des Gesetzesentwurfs über den Verkehr mit Kunstbutter nahm heute mit 18 gegen 9 Stimmen einen Zusatzantrag zu § 2 an, welcher den Handel mit Kunstbutter verbietet. Ferner wurde mit 15 gegen 12 Stimmen beschloffen, daß Margarit nicht gefärbt werden dürfe; dagegen entschied eine Mehrheit von 16 gegen 12 Stimmen, daß die Transportgefäße und Umhüllung der Kunstbutter gefärbt werden sollen, wobei dem Bundes- rat die Bestimmung der Farbe vorbehalten bleibt.

Darmstadt, 25. April. Prinz Heinrich von Preußen, der Bräutigam unserer Prinzessin Irene, hat heute nach dreiwöchentlichem Aufenthalte hier die Rückreise nach Kiel angetreten. Derselbe wurde von dem Großherzog, dem Erbgr. Herzog, dem Fürsten Alexander, sowie dem Prinzen Ludwig und Franz Josef von Battenberg zur Bahn ge- leitet. Der Prinz reiste in Begleitung des Adjutanten Kapitänleutnants von Ufedom zunächst nach Gms, wo er seine Eltern und seine Schwestern Viktoria, Sofie und Margarethe begrüßt, um noch heute abend nach Hamburg weiterzureisen. Wie verlautet wird der Prinz wieder längere Zeit auf See gehen, und erst im Oktober steht sein nächster Besuch hier in Aussicht.

Aus Darmstadt 25. Apr. wird geschrieben: Domänenrat Hauser, welcher am Donnerstag Abend unter die Dampfstraßenbahn geriet und dem in Folge dessen der rechte Arm amputiert werden mußte, ist gestern Mittag gestorben.

— In Halle haben am 23. ds. die Maurer die Arbeit einge- stellt. Sie fordern für die Stunde 35 S, während die Meister nur 32—34 S bewilligt haben.

Langdauernder Starrkrampf. In dem Ort Ober- Mörlen, in der Nähe von Bad Nauheim, liegt seit nahezu einem halben Jahre eine 50 Jahre alte Frau in bewußtlosem, starrkrampfartigem Zu- stande wie tot, ohne das Geringste an Speisen oder Getränken zu sich zu nehmen. Von Zeit zu Zeit wird die Frau von Krämpfen befallen und gibt dann unartikulierte Töne von sich, ohne jedoch das Bewußtsein zu erlangen. Ein ähnlicher starrkrampfartiger Zustand hatte bei ihr früher schon einmal sieben Wochen gedauert, es trat dann Besserung ein. Jetzt ist der vorige apathische Zustand wieder eingetreten. Dieser Fall ist jedenfalls von hohem pathologischen Interesse.

— In Niedersachsen bei Siegen wohnte seit 8 Jahren ganz allein in ihrem eigenen stattlichen Hause eine bejahrte, kinderlose Witwe. Als den Nachbarn am Freitag der Umstand auffiel, daß die Wohnung schon seit mehreren Tagen nicht mehr geöffnet und die alte Frau nicht mehr sichtbar geworden sei, drangen sie gewaltsam ein und fanden die Frau als Leiche auf dem Fußboden ihres Wohnzimmers liegen. An Lebensmitteln wurde außer einer vertrockneten Brotkruste absolut nichts in dem Hause vorgefunden, die geizige Alte war also augenscheinlich ver- hungert. Dagegen fand man über 61,000 M. in Gold, Silber und Wert- papieren in Schublade und Kisten versteckt und schließlich wurden auf dem Speicher von den lachenden Erben noch größere Summen gefunden. Die wenigen Bett- und Kleidungsstücke der reichen Armen bestanden aus puren Lumpen.

Frankreich.

Paris, 27. Apr. Das Publikum wird in Folge der Verzögerung der Berliner Antwort verstimmt. Mehrere Blätter befürworten Wieder- vergeltung an den hierlebenden Deutschen, teils Ausweisung, teils bloß Abbruch der Geschäftsbeziehungen zu denselben. — 9^{1/2} Uhr. Keinerlei deutschfeindliche Kundgebung hat hier stattgefunden. Man wartet das Ergebnis der deutschen Untersuchung ab.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Lederarbeiterstreik in Pest hat sich auf weitere Fabriken erweitert; nur die Gordansche Lederfabrik nahm die zehnstündige Arbeits- zeit an und ist der Streik dort beendet.]

Vom Orient.

Sofia, 26. April. Wie nunmehr bestimmt verlautet, wird die bulgarische Sobranje vor Mitte Mai hieher einberufen werden. — In der Nacht vom 22. ds. erfolgte hieselbst eine starke Explosion, ohne daß man den Ort und die Umstände derselben feststellen konnte. Die geheimnisvolle Geschichte ist jetzt aufgeklärt. Eine verbrecherische Hand hatte eine Dynamitbombe gegen das Haus des Militärcommandanten Popoff geschleudert. Die Explosion hatte, ungeachtet ihrer Heftigkeit, gar keine Wirkung. Die Polizei nahm anlässlich des Vorfalles mehrere Individuen in Haft.

Italien.

(Explosion.) Die große Pulvermühle der Firma Bacconi in Pontremoli bei Genua ist am 20. d. in die Luft geflogen. Die Explosion war eine furchtbare und die Detonation wurde meilenweit gehört. Unter den Trümmern wurden bisher 16 gräßlich verstümmelte Leichen der unglücklichen Arbeiter hervorgeholt, andere Arbeiter werden noch vermist. In Pontremoli herrscht über das Unglück große Bestürzung. Die Schreckensszenen sind furchtbar. Die Wittve eines der Verunglückten stürzte sich mit ihrem Säuglinge in einen Brunnen und fand daselbst den Tod. Eine alte Frau, die ihren Mann und ihren Sohn bei der Katastrophe verlor, wurde vom Schlage gerührt. Ein junges Mädchen, die Braut eines der getöteten Arbeiter, warf sich auf den Leichnam des Geliebten und konnte nur mit Gewalt von ihm losgerissen werden. Ueber die Entstehung der Katastrophe ist man noch nicht im Klaren. Es wird behauptet, einer der Arbeiter habe ein Schwefelhölzchen angezündet, um ein verlorenes Geldstück zu suchen, doch widersprechen sich hierin die Aussagen zweier merkwürdigerweise nur wenig beschädigter Arbeiter.

Amerika.

New York, 24. April. Ein Wirbelsturm hauste in verschiedenen Theilen von Kansas, Missouri, Texas und Arkansas und verursachte einige Unglücksfälle und bedeutenden Schaden. Die Stadt Prescott in Kansas ist fast gänzlich zerstört, während 15 Personen getötet und eine Anzahl verletzt worden sind. In Johnson-County, Arkansas, sind ebenfalls mehrere Personen umgekommen und andere haben Verletzungen davongetragen. Auch in den Kreisen Bates und Bernon (Missouri) wurden viele Personen verwundet. Weitere Unglücksfälle werden aus anderen Orten gemeldet. Ein verheerender Hagelsturm suchte den Kreis Bolivar in Mississippi heim. — Im St. Lorenzstrom, oberhalb der Stadt Montreal (Canada), ist eine Eisflaung eingetreten, die ernste Ueberschwemmungen verursacht. Der untere Teil der Stadt steht unter Wasser. Ungeheurer Schaden ist angerichtet worden; da die Gewässer fortgesetzt steigen, werden weitere Verluste besorgt.

Asien.

(Feuerbrunst in Mandalay.) Eine zerstörende Feuerbrunst wütete am 22. ds. im westlichen Stadtheil von Mandalay. Das Feuer entstand durch einen Zufall. Ungefähr 200 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Es wehte ein scharfer Wind und war es deshalb schwer, das Feuer zu dämpfen. Einige Truppen waren zur Stelle, doch fielen keine Anstalten vor.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 25. April 1887. In der letzten Woche hat sich das Wetter mit jedem folgenden Tage milder und freundlicher gestaltet, jedoch hatten wir noch wenig milde Nächte, und in Folge dessen ist die Vegetation für die vorgeschrittene Jahreszeit sehr zurückgeblieben, was übrigens in Anbetracht des Umstandes, daß fast jährlich um die Mitte des Monats Mai schädliche Nachtfröste eintreten, nicht zu beklagen ist. Vom Getreidemarkte ist keine Veränderung zu melden, die Preise halten sich ohne erhebliche Schwankungen auf ihrer seitherigen Höhe und die Tendenz ist im Durchschnitt als fest zu bezeichnen. Unsere heutige Börse war schwach besucht und der Umsatz ganz geringfügig, weil von Seiten der Verkäufer erhöhte Preise verlangt wurden, welche die Käufer nicht verwilligen wollten.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, norddeutscher 19 M. 30 Pf., bis 19 M. 80 Pf., do. fränk. 19 M. 75 Pf., Kernen, Oberländer nominell 20 M. 50 Pf., Dinkel nominell 13 M. 40 Pf.

Stuttgart, 26. April. Der Lebensmittelmarkt bietet heute Spargel in großen Massen und in wahren Prachtexemplaren; die Preise sind verschieden, aber so mäßig, daß man schon für 25 S einen stattlichen Bund haben kann. Gurken finden sich noch nicht zahlreich, aber doch immerhin bemerkenswert ein; Kopfsalat in Menge. Auf dem Blumenmarkt hat die Zeit der Rosen begonnen. Geschnittene Rosen, aus dem Kalthaus (Freiland) gewonnen, sind ziemlich zahlreich zu haben, ein schönes Exemplar aber nicht unter 30 S. Maifische, je nach Beschaffenheit, bis zu 35 S herab.

Schwarze Tuche und Satins für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 2,35 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Durlin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Das Geheimniß des Schlosses.

Erzählung von E. Dubois.

Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Und was mich noch mehr beunruhigte“, fügte Arthur in seinem Bericht hinzu, sich den kalten Schweiß von der Stirne trocknend, „war der Umstand, daß die sonst so ernste, besonnene Isabella endlich diese Ueberzeugung teilte. Um die Schwester zu beruhigen, hatte sie eine Nacht in ihrem Zimmer geschlafen und gleichfalls das Phantom gesehen; eine knöcherne Umarmung und den eisig kalten Hauch eines Mundes empfunden. Von Schrecken, und in Folge dessen von einem schleichenden Fieber ergriffen, beobachteten sie Schweigen darüber, um nicht den Vater zu beunruhigen.“

„Aber es ist abgemacht“, rief ich. „Kann denn nicht vielleicht irgend Jemand ein besonderes Interesse haben, auch eine solche Furcht einzujagen?“ — „Wenn dergleichen Selbsttäuschungen eine Wirkung des Fiebers sind wie man annimmt, und dafür es viele Beispiele giebt, so mußte hier jedenfalls irgend etwas Besonderes auf die jugendliche Einbildungskraft meiner Schwester eingewirkt und sie dafür empfänglich gemacht haben. Ich suchte deshalb und wachte und überzeugte mich endlich, daß Niemand in oder außer dem Hause gewagt haben würde, eine so gefährliche Rolle zu spielen, die ihm das Leben hätte kosten können, da ich fest entschlossen war, auf das Phantom zu schießen, wenn es mir zu Gesicht kam. Anders verhielt es sich mit den moralischen Ursachen. Mein Vater hatte immer die Befürchtung gehegt, daß das Brustleiden, dem meine Mutter erlegen ist, sich auf ihre Kinder vererben möchte. Aus diesem Grunde hatte er auch den Aufenthalt in Frankreich gewählt; und obgleich er stets vermied, in Gegenwart meiner Schwestern davon zu sprechen, konnten sie seine Besorgnisse doch ahnen und davon ergriffen werden. Endlich waren auch noch gewisse alte Familienzwiste, welche sich an das Schloß Malemort knüpften, und die daraus entspringende abergläubische Furcht wohl geeignet, auf empfindliche Gemüther einen unheilvollen Einfluß zu üben.“ — „Darf ich Dich um eine nähere Schilderung dieser Familienzwiste bitten mein lieber Arthur? Du wirst mir glauben, daß es keine bloße Neugier ist, was mich zu dieser Frage veranlaßt.“ — „Ich bin davon überzeugt.“

Arthur rief die alte Brigitte, welche das Theegeschirr abtrug, frische Kohlen auf das Feuer warf und uns dann verließ. Kälte und Dunkelheit herrschten in dem weiten Salon, mit seiner von der Zeit geschwärzten Holzbekleidung; die Lampen und die auf dem hohen Kamin Sims brennenden Lichter nahmen sich nur wie rothe Pünktchen in einer undurchsichtigen Atmosphäre aus, und ich vermochte kaum die Gesichtszüge meines Freundes zu erkennen, der während unserer Unterhaltung immer ernster geworden war. „Du kennst die englischen Geseze“, fuhr er hierauf fort, „und weißt, welche Vorrechte der erstgeborene Sohn einer Familie, der Erbe aller Titel und Güter derselben, genießt. Zwischen ihm und seinen jüngeren Brüdern herrscht derselbe Unterschied, wie in der sozialen Ordnung zwischen dem Reichen und Armen. Dem Ältesten werden alle Ehren, Besitzungen und Lebensgenüsse zu Teil, während die Anderen kämpfen und entbehren müssen, um sich einen Weg zu bahnen und eine Stellung zu erringen. Diese Ungleichheit trat in der Familie meines Urgroßvaters durch die Vorliebe noch deutlicher hervor, welche die Eltern für ihren ältesten Sohn Robert hegten. Bei dieser Gelegenheit mußte der Jüngere, James zurückstehen; allein von Natur heftig und reizbar, protestirte er gegen eine solche Ungerechtigkeit. Wenn er auf Befehl des Vaters sein Lieblingspielzeug dem älteren Bruder überlassen mußte, begleitete er die erzwungene Handlung mit einem derben Faustschlag, der Robert weinend zur Mutter gehen ließ, um sich über den bösen James zu beklagen. Da sich diese Szenen täglich wiederholten, so beschloß der Vater endlich, den jüngeren Sohn aus dem Hause zu entfernen. Er wurde nach Irland zu einer armen Tante geschickt, während Robert, mein väterlicher Großvater, allein im Schloße blieb und dort als Despot herrschte. Schwach, eigensinnig und durch nichts beschränkt in seinen Launen, wuchs er unter der Aufsicht eines nachsichtigen Erziehers heran, und gewöhnte sich, seine leisesten Wünsche als Geseze für alle anderen anzusehen.“

„James dagegen begann in einer neuen Familie und auf der hohen Schule das Leben kennen zu lernen. Seine Heftigkeit mäßigte sich, und sein erbittertes Herz wurde weicher unter dem Einflusse einer tiefen Reigung. Er liebte eine seiner Cousinen, welche ihn schwesterlich empfing und ihm die Bitterkeit des Erbs verfürst hatte. Wenn er einst Emmys würdig werden und Vermögen erwerben konnte, um sie reich zu machen, dann wollte er seinem Bruder verzeihen, daß er ihn aus dem väterlichen Hause verdrängt hatte, dachte er. Dieser Traum des Jünglings wurde zur fixen Idee des reisenden Mannes. Als er die Universität verlassen hatte, erbat er von seinem Vater die Erlaubnis, in den Dienst der ostindischen Kompagnie treten zu dürfen und erhielt sie. Es war der erste Schritt, der ihn weiter führen konnte. Da die jungen Leute nach Maßgabe ihrer Befähigung nicht selten zu wichtigen Stellen, selbst in der Civilverwaltung, herangezogen wurden, so hatten die Offiziere der Kompagnie glänzende Aussichten auf Ehren und Reichtümer. James war brav, bis zur Berwegenheit kühn, gebildet und verliebt, — das Glück mußte ihm also günstig sein! Nach vierjähriger Dienstleistung in Kalkutta erwartete er, sein Loos entschieden zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)